

## Ausschuss lehnt Gewerbegebietplan ab

5:4 Stimmen gegen Sehnde-Ost im Gremium für Stadtentwicklung und Umwelt / Entscheid am 24. Juni

Von Oliver Kühn

**Sehnde.** Nach den seit Wochen anhaltenden Querelen um das geplante Gewerbegebiet Sehnde-Ost mit der Ansiedlung des Reifenlogistikers Delticom ist am Dienstagabend im Stadtentwicklungsausschuss eine erste Entscheidung gefallen: Das Gremium hat den Bebauungsplan Nr. 355 mit fünf Nein- bei vier Ja-Stimmen abgelehnt. Damit wird die endgültige Entscheidung in der Ratssitzung am 24. Juni umso spannender, denn ein einheitliches politisches Bild wie noch bei der Verabschiedung des Bebauungsplans vor zweieinhalb Jahren gibt es nicht mehr.

Das Ergebnis war äußerst knapp, sogar in den Fraktionen waren die Meinungen teils konträr: Während zwei CDU-Mitglieder dagegenstimmten, votierten zwei andere dafür. Dies taten auch die zwei SPD-Mitglieder, doch die beiden ablehnenden Christdemokraten, die beiden Grünen sowie ein parteiloser Ratsherr hatten für eine Mehrheit dagegen gesorgt.

### Mehrheitsverhältnisse gedreht

Der Ausschussvorsitzende Günter Pöser (Grüne) hatte Mühe, die Emotionen aus der teils hitzigen Debatte zu nehmen. Persönliche und öffentliche Anfeindungen seien „nicht in Ordnung“. Noch mehr erstaunt Pöser, dass die Zuhörer das Abstimmungsergebnis nicht gewürdigt haben. „Ich bin sehr überrascht, denn wir haben doch die Mehrheitsverhältnisse gedreht.“ Er sei froh über den Erfolg der Initiative. Aber Pöser merkt auch selbstkritisch an, dass man „die Bürger künftig besser mitnehmen muss“. SPD-Fraktionschef Max Digwa hatte argumentiert, dass die Stadt Gewerbegebiet brauche, um ihre angespannte finanzielle Lage zu verbessern.

Mit persönlichen Anfeindungen hat auch die Stadt zu tun. Diese sei-



Am Feldrand zwischen dem Neubaugebiet Rethmar-West und dem geplanten Gewerbegebiet haben die Gegner ein Transparent aufgestellt. FOTOS: OLIVER KÜHN

en, etwa in sozialen Netzwerken, manchmal an der Grenze zur strafrechtlichen Verfolgung wie etwa Verleumdung. „Wenn diese Grenze überschritten wird, auch gegen Mitarbeiter, werden wir Anzeige erstaten“, kündigt Bürgermeister Olaf Kruse an.

Fachdienstleiter Godehard Kraft hatte anfangs mitgeteilt, dass man sich inzwischen mit dem Investor geeinigt habe, die Anzahl der Fahrten von ursprünglich 360 auf nun-

mehr maximal 295 zu reduzieren. Zudem habe man bei der Versiegelung die Flächenzahl für eine Bebauung von 0,8 auf 0,6 gesenkt. „Das ist deutlich geringer als möglich gewesen wäre, so wollen wir die Massivität beschränken.“ Die von der Initiative befürchtete Zunahme vor allem des Lkw-Verkehrs sei nur marginal und lärmtechnisch kaum darstellbar. SPD-Fraktionschef Max Digwa wies darauf hin, dass „90 Prozent der Fahrten zum Delticom-

Logistikpartner nach Lehrte gehen“ – und damit an keiner Bebauung vorbei.

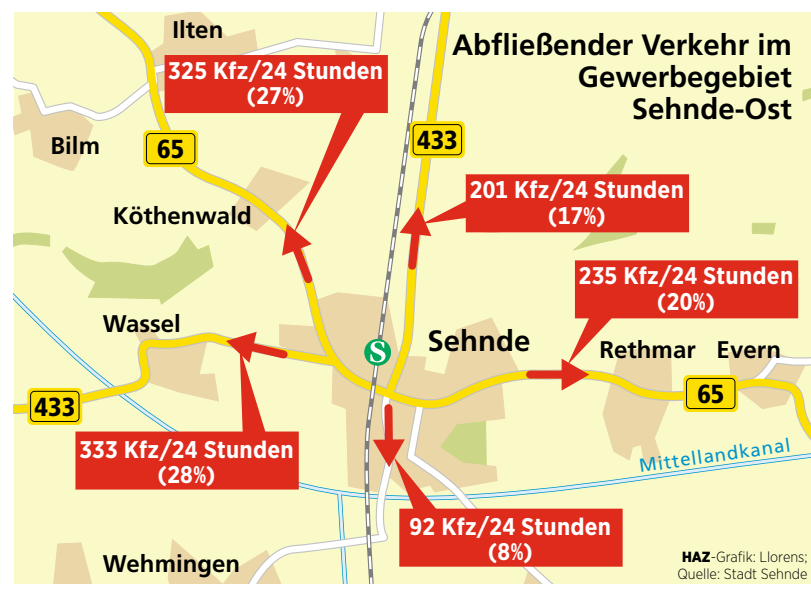
Henning Franke (parteilos) wollte dennoch wissen, warum man die Zahl der Fahrten nicht noch weiter



Mit einer Stimme Mehrheit hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt sich gegen den Bebauungsplan ausgesprochen.

beschränkt habe, wenn Delticom nach eigenen Angaben nur maximal 50 am Tag prognostiziere. Darauf entgegnete Kraft, dass es sich bei Sehnde-Ost nicht um einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan für Delticom, sondern um einen grundsätzlichen Angebotsplan handele, der auch die Wirtschaftlichkeit für potenzielle Nutzer im Blick behalten müsse. Kraft kündigte auch an, dass die Stadt und die Region Hannover als Bauaufsicht die Einhaltung der Zahl der Fahrten stichprobenartig kontrollieren werden – was im Saal mit Gelächter quittiert wurde.

Die politische Diskussion hat bereits Auswirkungen auf mögliche weitere Mieter bei Delticom, das nach eigenen Angaben nur 65 Prozent der 90000 Quadratmeter belegen will. „Alle Beteiligten warten erstmal eine Entscheidung ab“, sagte Kraft.



### Kritik an städtebaulichem Vertrag mit Investor

Die Initiative „Keine Logistikunternehmen in Sehnde Ost“ hat das Lob von Bürgermeister Olaf Kruse zurückgewiesen, dass die Reduzierung der Fahrtenanzahl ihr Erfolg sei. „295 Lkw-Fahrten pro Tag mehr als jetzt: Einen Erfolg können wir darin beim besten Wil-

len nicht erkennen“, sagt Monika Erichsen. Sie hinterfragte in der Ausschusssitzung auch, warum die Stadt bereits vor einem Ratsbeschluss mit dem Investor einen städtebaulichen Vertrag geschlossen habe. Es sei gut, solch eine Vereinbarung schon vorher zu haben,

damit sich der Investor auch daran halte, verdeutlichte Fachdienstleiter Godehard Kraft. Nicht zuletzt habe man dort kleinteilige Logistik wie etwa von Amazon mit ihrer Sprinterflotte abgeschlossen – was eine Befürchtung der Initiative war. Zudem verpflichtete dieser

die Stadt zu nichts, und mögliche Nachnutzer müssten ihn übernehmen. Auch der Ausschussvorsitzende Günter Pöser verteidigte den Vertrag, der die Rahmenbedingungen für Kontrollen schaffe, damit „dort später nicht Jumbos gebaut werden“. ok

## Frauen sollen mit sich gut umgehen

Onlinevortrag über Selbstfürsorge

**Sehnde.** In Zusammenarbeit mit dem Frauen- und MädchenGesundheitszentrum Region Hannover (FMGZ) lädt die auch für Sehnde zuständige Frauenberatung der AWO Region Hannover interessierte Frauen zu einem Onlinevortrag unter dem Titel „Selbstfürsorge – Eine Aufgabe fürs Leben“ ein. Er ist am Montag, 7. Juni, und beginnt um 18 Uhr. „Unter Selbstfürsorge verstehen wir, die eigenen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Grenzen wahrnehmen und berücksichtigen zu können, mit sich selbst gut umzugehen, sich zu schützen und zu pflegen“, sagt Franziska Albers von der Frauenberatungsstelle. Denn diese Fähigkeit sei einem nicht in die Wiege gelegt. „Viele Frauen müssen sie sich im Laufe des Lebens erst wieder angewöhnen oder gar erarbeiten.“

In ihrem Vortrag stellt die Heilpraktikerin und FMGZ-Geschäftsführerin Edith Ahmann Strategien und Werkzeuge der Selbstfürsorge vor. Der Vortrag findet digital über Zoom statt. ok

**Info** Eine Anmeldung mit dem Namen und der Adresse ist per E-Mail an frauenberatung@awo-hannover.de zu richten. Der Zugangslinck zur Veranstaltung wird dann per E-Mail versendet. Anmeldeschluss ist der morgige Freitag. Weitere Informationen gibt es in der AWO-Frauenberatungsstelle unter der Telefonnummer (0 51 32) 82 34 34 oder per E-Mail an frauenberatung@awo-hannover.de.

### IN KÜRZE

#### CDU hat im Ortsrat Höver drei Sitze

**Höver.** Im Bericht über die Aufstellung der CDU-Kandidaten für den Ortsrat Höver haben wir geschrieben, dass die Christdemokraten zwei Sitze in dem Gremium haben, die SPD vier und es einen Parteilosen gibt. Das ist falsch: Die CDU verfügt über drei Sitze, der ehemals parteilose Martin Haase ist inzwischen in die Partei eingetreten. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

### LESERBRIEF

#### Baumelbänke gibt es schon länger

**Zum Bericht: „Beliebte Baumelbank“ vom 29. April:** Mit Erstaunen und auch mit Freude haben wir Ihren Artikel über die neue rote Baumelbank in Sehnde gelesen. Aber so neu ist eine Baumelbank in Sehnde nun wirklich nicht. Das Neue ist die leuchtend rote Farbe. Zwei solcher Bänke gibt es schon seit 2003, eine im Heidering und eine in der Achardstraße, hier sogar mit gesundheitlichen Infos und Widmungstafel aus Bad Sooden-Allendorf. Viele Patienten unserer Tochter konnten seither die entspannende Wohltat des Beinebaumelns genießen. Wir wünschen allen Sehndern viel Freude mit der roten Bank vor dem Rathaus und hoffen, dass noch viele im Stadtgebiet folgen. Gertrud und Eberhard Busche, Bad Sooden-Allendorf

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leserinnen und Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Bei allen Einsendungen bitten wir um Angabe der vollständigen Absenderadresse.

## KGS bietet ausgezeichnete Hilfe bei der Berufswahl

Drei Schulen aus Sehnde und Lehrte erhalten Gütesiegel als ausbildungsfreundliche Einrichtung

Von Thomas Böger

**Sehnde/Lehrte.** 34 Schulen in der Region Hannover haben jetzt das Gütesiegel Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule verliehen bekommen. Darunter sind auch die Kooperative Gesamtschule (KGS) Sehnde sowie die Integrierte Gesamtschule (IGS) Lehrte und die Realschule Lehrte. Übergeben haben es – wegen der Pandemie nur digital – der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne und Ulf-Birger Franz, Bildungsdezernent der Region Hannover.

### Schon mehrfach erfolgreich

Die KGS Sehnde habe die alle zwei Jahre vergebene Auszeichnung schon mehrfach erhalten, berichtet Lars Witte, Leiter des Haupt- und Realschulzweiges in den Klassen acht bis zehn. Grund seien die vielfältigen Angebote zur Berufsfindung. So beschäftige sich an der KGS ein Sozialpädagoge ausschließlich mit dem Thema. Zum Programm gehören laut Witte schon am Anfang der achten Klasse sogenannte Werkstatttage. Dabei werden in einer Potenzialanalyse die Stärken und Schwächen der Jungen

und Mädchen ermittelt, und sie können an verschiedenen Projekten teilnehmen, um herauszufinden, welche Art von Arbeit ihnen gefallen könnte. Außerdem gibt es unter anderem Übungen für Bewerbungsgespräche.

Auch in der Schule selbst gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Berufsfindung: In einem Sanitätskurs erfahren die Schülerinnen und Schüler etwas über medizinische und soziale Berufe. Im Schülercafé erlernen sie kaufmännisches

Grundwissen und machen Erfahrungen mit Kunden im Service. Bei technischen Berufen hilft eine Zusammenarbeit mit der Berufsschule, nennt Witte als weitere Punkte, mit denen die Sehnder KGS-Schüler auf eine Ausbildung vorbereitet werden.

### zz

Vergeben wird das Gütesiegel vom Netzwerk Berufswahl Siegel Niedersachsen, an dem außer der Region und der Landeshauptstadt

auch die Agentur für Arbeit sowie die Industrie- und Handels- und auch die Handwerkskammer beteiligt sind. Ziel des Netzwerks sei es, „Schulen hervorzuheben und zu bestärken, die sich in der Berufsorientierung und für den Übergang ins Berufsleben engagieren und ihren Schülerinnen und Schülern auf diese Weise den Start in die Arbeitswelt erleichtern“, heißt es in einer Mitteilung der Region.

### IGS hat Ausbildungslotsin

Die IGS Lehrte erhält das Gütesiegel ebenfalls zum wiederholten Mal. Sie beschäftigt eigens eine Diplom-Pädagogin als Ausbildungslotsin. Diese leitet Seminare zu Themen wie Bewerbungen schreiben und Vorstellungsgespräche führen oder zur Vorbereitung von Praktika. Außerdem organisiert sie Veranstaltungen wie Besuche bei Betrieben und im Berufsinformationszentrum, aber auch Bewerbungstrainings sowie Elternabende.

Mit den Eltern führt die Ausbildungslotsin auch individuelle Gespräche über eine realistische Berufswahl des Nachwuchses. Eine ebenfalls individuelle Beratung der

Schülerinnen und Schüler gehört selbstverständlich auch zum Programm.

An der Realschule Lehrte werde im Fach Wirtschaft im achten Jahrgang damit begonnen, „zu hinterfragen, was die Vorlieben der Schülerinnen und Schüler sind“, erläutert Schulleiter Markus Böhm. In der neunten Klasse folge dann ein sogenannter Profilunterricht auf vier Gebieten: Gesundheit und Soziales, Wirtschaft, zwei Fremdsprachen und Technik. Dabei werde mit dem Klinikum der Region ebenso kooperiert wie mit Firmen wie Tennet und Miele. Außerdem ist die Realschule an einem Pilotprojekt zur Einführung eines digitalen Berufswahlpasses beteiligt. Darin sollen von den ersten Ideen für eine Ausbildung bis zum Abschluss eines Vertrages alle wesentlichen Vorgänge festgehalten werden.

Die Realschule habe sich in diesem Jahr zum ersten Mal um das Gütesiegel beworben, sagt Böhm. Das habe nicht nur auf Antrieb geklappt, sondern die Schule sei sogar für einen der drei Sonderpreise vorgeschlagen worden. Am Ende gingen diese aber doch an andere Schulen.



Kultusminister Grant Hendrik Tonne (rechts) und Regionsdezernent Ulf-Birger Franz verleihen an 34 Schulen virtuell das Gütesiegel Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule. REGION HANNOVER

## GEWEREGEBIET SEHNDE-OST – PETITION GEGEN DIE ANSIEDLUNG VON LOGISTIKUNTERNEHMEN

---

**Kommentar zur Sitzung des Fachausschusses Stadtentwicklung und Umwelt vom 01.06.2021**

Pressebericht in der Printausgabe der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung vom 03.06.2021

### **Daumen hoch für knappe Mehrheit des Fachausschusses gegen den Bebauungsplan**

- **Unverständnis für städtebauliche Vereinbarung bleibt**

**5:4** - mit knapper Mehrheit lehnt der Fachausschuss den Bebauungsplan für das Gewerbegebiet Sehnde-Ost ab. Wir müssten erleichtert sein – sind wir aber nicht.

Für einen kurzen Moment sind wir dankbar für dieses Ergebnis, das so nicht zu erwarten war.

Wir sind dankbar, dass sich die KommunalpolitikerInnen noch einmal intensiv und konstruktiv mit dem Für und Wider und auch mit uns, der Bürgerinitiative, auseinandersetzen. Das ist unbequem, das wissen wir.

Aber Erleichterung will sich nicht einstellen – auch wenn wir fünf Mitglieder des Fachausschusses mit unseren Argumenten evtl. erreicht haben sollten. Denn im Grunde hat dieses Ergebnis für das Ziel der Petition nur einen bedingten Wert.

Die Mitglieder des Rates der Stadt Sehnde werden nach eigener Überzeugung abstimmen. Einige Fraktionen haben sich bereits klar positioniert. Bei vielen bleibt aus unserer Perspektive jedoch noch immer zu hoffen, dass **Einsicht**, **Vernunft** und **Mut** schwerer wiegen als das Gefühl, keine Alternative zu haben.

**Einsicht** darüber, dass die damals getroffenen Entscheidungen für den jetzt vorliegenden B-Plan auf Basis unvollständiger oder gar falscher Informationen getroffen wurden. Einige PolitikerInnen monieren, dass die Beschlüsse zum Gewerbegebiet damals einstimmig gefasst wurden und sich manche nun davon abwenden. Wir können nichts Verwerfliches daran finden, wenn PolitikerInnen nach Abwägung der **neuesten** Erkenntnisse zu **neuen** Ergebnissen kommen und ihre Meinung revidieren. Wir finden das verantwortungsbewusst, angemessen und vernünftig. Wer kann sich reinen Gewissens neuen Erkenntnissen verschließen und stattdessen sagen „Ist nun mal so, wir müssen das jetzt durchziehen.“ Und diese Äußerungen haben wir in politischen Reihen leider wirklich gehört.

**Mut**, „NEIN“ zum jetzt vorliegenden B-Plan zu sagen – obwohl das Verfahren so weit fortgeschritten ist und der Rat damit sowohl dem Investor als auch dem künftigen Mieter „einen Strich durch die Rechnung machen“ würde. Beide werden sich als Profis in ihrem Bereich darüber im Klaren sein, dass das ohne rechtsgültigen B-Plan jederzeit passieren kann. Sie sind ganz bewusst ein Risiko eingegangen, dessen Konsequenzen ihnen klar sein dürften. Um noch einmal die von Herrn

## GEWEREGEBIET SEHNDE-OST – PETITION GEGEN DIE ANSIEDLUNG VON LOGISTIKUNTERNEHMEN

---

Bürgermeister Olaf Kruse genannte „moralische Verpflichtung“ in Erinnerung zu bringen. Hier geht es um ein Geschäft, dessen Regeln allen Beteiligten bekannt sind. Verpflichtungen werden auf dieser Ebene vertraglich geregelt. Die Planungshoheit liegt nach wie vor bei der Stadt Sehnde, wie Herr Kraft (Fachdienstleiter Stadtentwicklung) mehrfach wiederholt hat. Da ist es das gute Recht des Rates, den B-Plan in seiner jetzigen Form **nicht** zu verabschieden. Die „moralische Verpflichtung“ sollte ein Bürgermeister der Bevölkerung gegenüber empfinden, die ihn im Vertrauen gewählt hat. Mit seinen Geschäftspartnern schließt er Verträge, da Geschäfte dieser Art nicht auf moralischer Ebene abgewickelt werden. Ganz abgesehen davon, dass an irgendeiner Stelle des Verfahrens, wichtige Aspekte entweder unerwähnt blieben oder missverstanden wurden – wer will da mit der moralischen Keule argumentieren?

### **Städtebauliche Vereinbarung – mehr Fluch als Segen ...**

Die Stadt Sehnde verteidigt die, erst einen Tag vor der Sitzung des Fachausschusses bekannt gewordene, städtebauliche Vereinbarung.

Dem Beobachter stellt sich die Frage, wie innerhalb der eigenen Reihen der Stadt Sehnde kommuniziert wird. Denn auch die Mitglieder des Fachausschusses, die einen Tag später in dieser Sache abstimmen sollten, erfuhren erst aus der Presse, dass **überhaupt** ein städtebaulicher Vertrag an den Investor geschickt wurde. Wir verstehen durchaus, dass dies einigen Mitgliedern des Fachausschusses missfiel. **Leider wurde darüber in der HAZ nicht berichtet.**

Sind die Emotionen in den letzten Wochen nicht auch deshalb so hoch gewesen, weil hier nachhaltig der Eindruck von Intransparenz entsteht? Wäre es nicht im Interesse aller Beteiligten, offener als es sonst der Fall war, zu kommunizieren? Wir reden hier über einen **FACHAUSSCHUSS**, der wichtige Aspekte erneut der Presse entnehmen muss, anstatt direkt von der Verwaltung informiert zu werden. Die Frage eines Mitgliedes des Fachausschusses, warum dem Ausschuss zuvor kein Entwurf dieser städtebaulichen Vereinbarung vorgelegt wurde, ist nachvollziehbar und berechtigt. Die Antwort des Vorsitzenden, dass es ja schließlich bekannt sei, dass die Stadt generell städtebauliche Vereinbarungen schließt, war nicht nur für einige Mitglieder des Fachausschusses sondern auch für uns unbefriedigend. Wäre es nicht angemessen gewesen, den Fachausschuss vorher und im Detail zu informieren? Schließlich wird jede städtebauliche Vereinbarung, die die Stadt schließt, andere Inhalte haben. Die Inhalte dieser Vereinbarung wurden dem Ausschuss nicht vorgelegt – warum ist noch immer unklar.

Uns konnte auf der Sitzung nicht der Eindruck genommen werden, dass hier Fakten geschaffen werden, bevor Fachausschuss und Rat abgestimmt haben und so automatisch ein Zeichen gesetzt wird – und sei es noch so subtil oder üblich, so zu verfahren.

Die Stadt vertritt die städtebauliche Vereinbarung als Segen. Sie verpflichte die Stadt zu nichts und würde sicherstellen, dass sich der Investor an die Absprachen und Zugeständnisse halten werde.

## GEWEREGEBIET SEHNDE-OST – PETITION GEGEN DIE ANSIEDLUNG VON LOGISTIKUNTERNEHMEN

---

Wir sehen hierin eher einen Fluch und Sinnlosigkeit – zumindest in Bezug auf die herabgesetzte Anzahl der täglichen LKW-Fahrten.

### FAKT 1

Wer wird die Einhaltung dieser Beschränkung kontrollieren – und wie?

Herr Kraft hat hierauf nur unbefriedigend und nicht überzeugend antworten können, denn es gibt bei der Stadt Sehnde kein „Instrument“ dafür, wie er einräumte. Stichprobenartig könne kontrolliert werden und sollte jemand das „Gefühl“ haben, die Verkehre würden überschritten, könnte das gemeldet werden. Sollte tatsächlich nachgewiesen werden, dass gegen die Vereinbarung verstoßen wird, wäre das ein Fall für die Gewerbe bzw. Bauaufsicht.

An diesem Punkt wurde die von der HAZ beschriebene Diskussion tatsächlich hitzig. Aber es war auch wenig sachlich, dass die Moderierenden die Bevölkerung im Saal dazu aufforderten, sich bei Bedarf doch selbst an die Straße zu stellen, um die Verkehre zu zählen. Die Stadt hätte diese Mittel und Möglichkeiten nicht.

Sachliche Antwort seitens der Stadt auf eine berechtigte Frage aus der Bevölkerung? NEIN!

Wurde die erforderliche Durchführung der Kontrollen solcher Vereinbarungen glaubhaft gemacht? NEIN!

Leider hat die HAZ auch darüber nicht berichtet, so dass sich all jene, die nicht vor Ort waren, ein umfassendes Bild der Sitzung machen könnten.

### FAKT 2

Die Zugeständnisse des Investors, die jetzt in der städtebaulichen Vereinbarung verankert und seitens der Stadt als Erfolg angepriesen werden, sind den Initiatorinnen der Petition bereits seit dem 7. Mai bekannt. Denn schon im Rahmen der Fraktionssitzung mit der CDU/FDP und dem Investor, Steven Engler, bei der wir zu Gast waren, hat der Investor diese Maßnahmen vorgestellt und angekündigt. Es sind also keine neuen Errungenschaften.

Und es stellt sich umso mehr die Frage, ob die Bekanntmachung dieser Vereinbarung – **ohne Einbeziehung des Fachausschusses** – doch irgendwie im zeitlichen Kontext zur Sitzung des Fachausschusses und der Ratssitzung am 24. Juni steht.

## GEWEREGEBIET SEHNDE-OST – PETITION GEGEN DIE ANSIEDLUNG VON LOGISTIKUNTERNEHMEN

---

### FAKT 3

Es ist inzwischen klar, dass das Gewerbegebiet Sehnde-Ost als Standort für Logistik gänzlich ungeeignet ist. Wir erinnern an die Anforderungen an einen gewerblichen Standort für Logistik:

1. max. 2 km bis zur Autobahn
2. keine Ortsdurchfahren

Sehnde-Ost missachtet jede dieser Anforderungen und ist daher mit seiner Lage fernab der Autobahn generell unattraktiv für jedes logistisch tätige Unternehmen.

### Warum?

1. Mehr Zeitaufwand, da mind. 10 km bis zur Autobahn – Zeit ist wichtig für Logistiker
2. Mehr Zeitaufwand, da Ortschaften durchquert werden müssen (die SPD plant sogar 30er Zonen in den Ortschaften, da sie Sehnde schon jetzt ein Verkehrsproblem bescheinigt – noch mehr Zeitaufwand für Logistiker)
3. Höherer Dieserverbrauch, da mind. 10 km bis zur Autobahn
  - Höhere Kosten für Unternehmen
  - Höhere Umweltbelastung
  - Höhere Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung
4. Höherer Verschleiß, da mind. 10 km bis zur Autobahn

Mit einem Logistikkomplex dieser Größenordnung an diesem Standort legt sich Sehnde für immer auf ein bestimmtes Gewerbe fest. Dieser Komplex wird ausschließlich für Logistik genutzt werden können.

Doch die schlechte Lage dieses Logistikkomplexes dürfte es massiv erschweren, einen Nachmieter zu finden, wenn Fa. DELTICOM einmal nicht mehr Mieter dieser Hallen sein sollte.

Hinzu kommt dann noch eine städtebauliche Vereinbarung, die das Ganze für potenzielle Interessenten und Nachnutzer noch unattraktiver macht. Denn die Vereinbarung untersagt es jedem Nutzer, das Potenzial, dass sich ihm mit 38-40 Laderampen bietet, auszuschöpfen.

Spätere Nutzer sollen hohe Mieten für einen schlechten Standort fernab der Autobahn zahlen und dürfen ihr Geschäft an diesem Standort nicht nach Bedarf entwickeln, da das max. zulässige Verkehrsaufkommen durch Schwerlastverkehr begrenzt wird.

Die Lage von Sehnde-Ost ist für Logistiker generell schon schlecht. Die städtebauliche Vereinbarung macht sie nun noch schlechter. Wie soll diese Fläche, die auf Logistik festgelegt sein wird, später vermarktet werden? AMAZON, ZALANDO & Co. sind ja ebenfalls ausgeschlossen, wie der Investor

## **GEWEREGEBIET SEHNDE-OST – PETITION GEGEN DIE ANSIEDLUNG VON LOGISTIKUNTERNEHMEN**

---

versprochen hat. Darüber sind wir froh und hoffen auf Einhaltung dieses Versprechens. Wir möchten hier nicht falsch verstanden werden.

Aber wann sieht die Stadt Sehnde ein, dass es hier keinen sinnvollen Kompromiss für Logistik gibt?

**Dieser Standort ist für Logistik in jeder Hinsicht nicht geeignet.**

So gut die Absicht mit der städtebaulichen Vereinbarung auch sein mag – sie gießt am Ende Öl ins Feuer.

Herr Kraft hat mehrfach betont, dass es sich beim vorliegenden B-Plan und einen Angebotsplan handelt – es sei kein vorhabenbezogener Bebauungsplan. Aber was ist das für ein Angebot an jeden späteren Nutzer, an einem so schlechten Standort für Logistik, mit diesen Auflagen, die jedem Unternehmer die Daumenschrauben ansetzen? Das ganze Vorhaben erscheint noch fragwürdiger als zuvor.

Zudem erinnern wir uns an Aussagen von Herrn Kraft (Fachdienstleiter Stadtentwicklung) aus einer Sitzung im April, in der es hieß, dass der B-Plan an die Bedürfnisse der Fa. DELTICOM angepasst wurde. Was ist denn nun richtig? Handelt es sich um einen Angebotsplan oder einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan? Je nach Art unserer Argumentation hören wir unterschiedliche Aussagen zu unseren Fragen.

Wann wird sich die Stadt Sehnde mit Alternativen zu dem geplanten Konzept auseinandersetzen?  
Wann werden die Verantwortlichen aus Fachausschuss und Rat die Verwaltung auffordern, ein alternatives Konzept vorzulegen?

Bei aller Skepsis und konstruktiver Kritik sind wir dankbar, dass sich zumindest einige der politischen VertreterInnen bereit erklären, zu hinterfragen und kritischer auf den B-Plan zu blicken, als es bisher der Fall war - denn das ist ihre Aufgabe und letztlich ihre Verantwortung. Eine Selbstverständlichkeit scheint es nicht zu sein ...